

Kathrin
Lange

HERZ
aus GLAS

Arena

David war nur zwei Jahre älter als ich. Ich versuchte, mir vorzustellen, wie es wäre, mit neunzehn schon verlobt zu sein. Es ging nicht. Ich rümpfte die Nase. »Neunzehn!«

Dad nickte. »Ja. Ich fand es auch ein bisschen komisch, sich so jung zu verloben. Das Mädchen ...« Er hielt inne und drehte die Augen gen Decke, wie er es immer tat, wenn er scharf nachdachte. »Charlie, so hieß sie wohl.«

Mir entging nicht, dass er »hieß« sagte. Plötzlich fühlte sich mein Magen an, als hätte eine riesige Faust ihn gepackt und zu einem kleinen Klumpen zusammengequetscht.

Dad sah mir an, dass ich längst begriffen hatte. Trotzdem nickte er. »Charlie ist tot. Irgendein furchtbarer Unfall.«

Ein Unfall. Ich lehnte mich wieder zurück, weniger kräftig diesmal, sodass die Lehne es vorzog, die Klappe zu halten. Vor meinem

geistigen Auge erschien das Bild eines Sportwagens, der völlig zerquetscht um einen Baum gewickelt war.

»Armer David«, murmelte ich.

Dad nickte erneut. »Jason macht sich ziemliche Sorgen um ihn.« Wie immer, wenn er ein Anliegen hatte, zappelte Dad nervös herum und konnte die Hände einfach nicht stillhalten.

»Was also?«, fragte ich und schielte auf mein Heft. Ich ahnte bereits, was jetzt kommen würde. Im Grunde hatte er es ja auch schon längst ausgespuckt. »Ich soll Kindermädchen für diesen David spielen«, fasste ich es zusammen.

Er grinste schwach. Eindeutig verlegen. »Nun ja, nicht direkt Kindermädchen ...«

»Was dann?«

»Jason und ich ... wir dachten, tja ...«
Hilflos kehrte er die Handflächen nach oben.

Dann stieß er ein peinlich berührtes Lachen aus. »Ach was soll's! Nennen wir das Kind ruhig beim Namen. Jason hofft, dass du David auf andere Gedanken bringen kannst.«

Ich senkte das Kinn und funkelte meinen Vater an. »Wie lange, hast du gesagt, ist diese Charlie tot?«

»Ich habe gar nichts gesagt. Aber sechs Wochen ist es her, dass sie ...« Er ließ den Rest des Satzes in der Luft hängen.

Ich griff nach einem Bleistift und drehte ihn zwischen den Fingern hin und her. »Was erwartet ihr von mir?«, fragte ich leise.

»Nur, dass du dich ein bisschen um ihn kümmerst. Bis Neujahr vielleicht.«

»So lange?« Ich runzelte die Stirn. Bis eben hatte ich gedacht, dass wir von zwei, drei Tagen sprachen, nicht von fast einer Woche. »Ich bin mit Miley und den anderen zu Silvester verabredet.«

Mein Vater nickte. »Ich weiß. Könntest du das nicht ... ich meine ...«

»Die Silvesterparty absagen?« Ich pustete mir die Haare aus der Stirn. »Muss das sein?« Plötzlich erschien mir der Gedanke, nach Vineyard zu fahren, überhaupt nicht mehr verlockend.

»Für mich?«, fragte mein Vater hoffnungsvoll und schaute mich mit einem flehenden Blick an, der den ganzen Nordpol zum Schmelzen gebracht hätte. »Und für das neue Handy, das du schon so lange haben willst?«

Damit hatte er mich fast, aber ich beschloss, es ihm nicht so leicht zu machen. »Du hast von einem Haken gesprochen. Was ist das für ein Haken?«

»Ich ...« Dad wirkte jetzt regelrecht hilflos. »Herrgott!«, fluchte er und rang die Hände. Die Matratze geriet in Schwingungen

und der uralte Teddy, das einzige meiner Stofftiere, das ich aus Kindheitstagen aufgehoben hatte, stürzte von der Bettkante. Er fiel auf den bunten Teppich und blieb regungslos auf dem Gesicht liegen.

Dad starrte den Teddy an, sah mir dann in die Augen. »Jason hat es nicht eindeutig gesagt, aber er hat durchblicken lassen, dass David ... nun ja, selbstmordgefährdet sein könnte.«

Nun war es heraus. »Aha.« Mehr fiel mir nicht dazu ein. Nicht sehr intelligent, ich weiß, aber alles, was ich hätte sagen können, wäre nur eine Floskel gewesen. Ich rief mir Davids mürrisches Gesicht ins Gedächtnis. Wie ein depressiver Selbstmordkandidat war er mir bei dem Abendessen vor zwei Jahren nicht vorgekommen. Okay, wie die personifizierte Lebensfreude allerdings auch nicht, eher wie ein schnöseliger, ziemlich